

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

13.5.1819 (Nr. 132)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 132. Donnerstag, den 13 Mai. 1819.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 15. Sitzung am 29. Apr.) — Baiern. (Baireuth.) —
Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Niederlande. — Oestreich. —
Preussen. — Rußland. — Schweden.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 15. Sitzung am 29. Apr. Der kbnigl. bairische Herr Gesandte, Freih. v. Urtin, erstattet ferner Vortrag über die im vorigen Jahre eingekommene Vorstellung der Erben des verstorbenen kbnigl. hohenzollernschen Oberjägermeisters, Karl Theobert Joseph Vicomte von Roussel, wegen Forderungen an Frankreich. Nach Inhalt dieser Eingabe sey Vicomte von Roussel ein geborner Deutscher, nie französischer Bürger, und nur allein in Frankreich begütert gewesen; daher alle französischen Gesetze gegen die Ausgewanderten keine Anwendung auf ihn fänden. Indessen wären seine Güter eingezogen und verkauft worden. In Folge einer bei den Konsuln der französischen Republik im Jahr 1803 eingereichten Beschwerde hätten zwar die Reklamanten in den Besitz der noch nicht veräußerten Güter gesetzt werden sollen; allein es habe sich ergeben, daß bei dem Verkaufe derselben nichts übrig geblieben sey. Die Erben riefen nun den Schutz der hohen Bundesversammlung an, und bäten, daß dieselbe zu ihren Gunsten ihre Vermittlung bei der französischen Regierung eintreten lassen, und auf diesem Wege ihnen zum Genusse der fraglichen Güter, oder wenigstens zu einer angemessenen Entschädigung verhelfen möge. Der vortragende Hr. Gesandte giebt hierauf sein Gutachten dahin ab: Nach der vorläufig angenommenen Kompetenzbestimmung der Bundesversammlung sey dieselbe zwar berechtigt, zu Gunsten der Unterthanen eines deutschen Bundesstaats ihre Verwendung bei einer nicht zum Bunde gehdrigen Regierung eintreten zu lassen; allein es sey ausdrücklich dabei festgesetzt, daß diese Unterthanen zuvor sich mit ihrer Beschwerde an ihren Landesherren zu wenden hätten, und daß die gewünschte Verwendung dieser hohen Versammlung erst dann erfolgen könne, nachdem solche von der betreffenden Regierung selbst nachgesucht worden sey, und sie die Beschwerde für gegründet erkenne. Die Wittsteller hätten sich mit Umgehung ihrer Regierung unmittelbar an die Bundesversammlung gewendet; ihrem Gesuche fehle daher die nothwendige Bedingung, unter

welcher ihm willfahrt werden könnte. Aus diesem Grunde sey es auch überflüssig, noch zur Zeit in eine nähere Würdigung ihrer, übrigens nicht nachgewiesenen Ansprüche einzugehen. — Hierauf wurde einhellig, nach dem Antrage des Hrn. Referenten, beschlossen: daß die Rousselschen Erben an ihre Regierung zu verweisen seyen, um bei derselben die Verwendung bei Frankreich nachzusuchen. (F. f.)

Baiern.

Baireuth, den 8. Mai. Der kbnigl. französische Minister und Gesandte am kbnigl. sächsischen Hofe kam gestern von Dresden hier an, und reiste heute früh nach Paris ab.

Freie Stadt Frankfurt.

Märnberger Zeit. vom 10. d. melden aus Frankfurt: Die Nachrichten, welche aus verschiedenen Handelsplätzen einlaufen, lauten noch immer nichts weniger als beruhigend. Die Handelsbriefe von Hamburg, Bremen, Lübeck und den niederländischen Seeplätzen sind mit lauter Jeremiaden angefüllt. Sie reden nur von erlittenen und drohenden Verlusten, fehlgeschlagenen Hoffnungen und mißlungenen Unternehmungen. Die Spekulationen auf Steigen der Preise vieler Kolonialerzeugnisse sind besonders unglücklich gewesen. Das Fallissement eines großen Kolonialhauses zu Hamburg hat auch auf hiesigem Platz große Sensation erregt, da über dessen Solidität kein Zweifel obwaltete. Mehrere hiesige Häuser vom ersten Rang berechnen ansehnliche Verluste, welche sie durch den Fall jenes Hamburger Hauses erleiden. Nach den letzten Hamburger Briefen sollten achtzehn, jedoch weniger bedeutende Häuser, als unversmögend zur Zahlung notirt seyn, und um Moratorien nachgesucht haben.

Hannover.

Hannover, den 4. Mai. Am 30. v. M. kam der Herzog v. Clarence, in Begleitung Seines Schwagers, des Herzogs von Sachsen-Weimungen, von Celle

zurück hier an. — Gestern Abends brachte das gesammte Offizierkorps der hiesigen Garnison, an dessen Spitze der Herzog von Cambridge war, dem Herzoge eine Fackelmusik, zum Beweise der freudigen Theilnahme an der vbligen Wiederherstellung der Frau Herzogin.

Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Die Pairskammer empfing in ihrer gestrigen Sitzung zwölf Gesetzentwürfe in Betreff einiger Abänderungen in der bisherigen Abgrenzung verschiedener Departements, Arrondissements, Kantons und Gemeinden. Der Justizminister legte den von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwurf über die Journale vor. Der Herzog von Broglie erstattete Bericht über den die Presse betreffenden 2. Gesetzentwurf, mit dem Antrage, denselben anzunehmen. Die Kammer beraumte zur diesfalligen Diskussion Donnerstag, den 13. dieses, an. Die Tagesordnung führte dann die Diskussion über den die vblige Abschaffung des Heimfalls und Abzugrechts betreffenden Gesetzentwurf herbei. Statt dieselbe aber vorzunehmen, wurde eine Kommission zu dessen vorläufiger Prüfung niedergesetzt. Das nämliche hatte in Beziehung auf die vorgelegten neuen Gesetzentwürfe statt. — Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer füllte größtentheils die Fortsetzung der Diskussion über den den Waarentransit durch das Elsaß betreffenden Gesetzentwurf aus. Derselbe wurde durch eine Mehrheit von 104 gegen 89 Stimmen angenommen.

Der König hat gestern mit dem Großkesselbewahrer gearbeitet. Er empfing am nämlichen Tage den Abschiedsbefuch des Prinzen Alex. von Solms, der seit ohngefähr 3 Jahren sich hier aufgehalten hat.

Die Versammlung mehrerer höheren Geistlichen, die am 6. d. bei dem Kardinal von Périgord statt haben sollte, scheint bis zum 10. d. verschoben worden zu seyn.

Das 3. und 4. Heft des Liberal sind gestern bei dem Verleger in Beschlag genommen worden.

Ein Pair von Frankreich, sagt das heutige Journal des Débats, Erbe eines schönen Namens, und Chef seiner Familie, ist im Begriffe, sich ganz Gott im Priesterstande zu widmen; er wird bei der nächsten Ordination die Tonsur empfangen. Der Herzog von Rohan lebte seit langer Zeit bloß Andachtsübungen zc.

Gestern fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 66½, und die Bankaktien zu 1500 Fr.

Niederlande.

Brüssel, den 7. Mai. Es zirkulirt hier gegenwärtig im Drucke eine von dem französischen Gesandten an unserm Hofe, Latour-Dupin, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Nagell, gerichtete, und vom 5. d. datirte Note, folgenden Inhalts: „Hr. Baron, in die schwierige Lage versetzt, die mir auf einer Seite jede Einmischung in die Handlungen einer fremden Regierung verbietet, und auf der andern mir es zur

Pflicht macht, auf meiner Regierung und auf demjenigen, der dieselbe zu repräsentiren die Ehre hat, nicht den mindesten Flecken einer niederträchtigen, abgeschmackten und empfindenden Intrigue haften zu lassen, habe ich mich bis jezo auf mündliche Besprechungen mit Ew. Erzell. und auf das, was ich vorgestern dem Könige, als ich mit Sr. M. zu speisen die Ehre hatte, gesagt habe, beschränkt. Inzwischen verfließt ein Tag nach dem andern, und die Journale fahren fort, die öffentliche Meinung irre zu führen; sie enthalten zwar nichts, das wirklich offiziell wäre; allein man würde gegen die offenkündigste Wahrheit anstoßen, wenn man behaupten wollte, daß nichts von dem, was sie in Beziehung auf die französis. Gesandtschaft sagen, vor Gericht auf die Art, wie sie es dargestellt haben, vorgekommen wäre. Ich versichere daher, Hr. Baron, zu Ihrem beliebigen Gebrauche, ehe ich mich selbst nothgedrungen sehe, mich öffentlich zu erklären: daß ich am 6. Nov. 8 Uhr Abends zum erstenmal den Hrn. Buchoz gesehen, und von dem mir entdeckten Komplotte sprechen gehört habe; daß ich eine Stunde später mich zu dem Hrn. Gen. Prokurator gegeben habe, um denselben von dem, was ich eben erfahren hatte, zu unterrichten, welches genau mit dem übereinstimmte, was Buchoz bereits selbst ihm mitgetheilt hatte; daß seit dieser Zeit, nachdem die Sache ihren rechtlichen Gang genommen, ich mich auf keine Weise mehr in dieselbe mischte, sondern bloß an meine Regierung das einberichtete, was von einem Komplotte zu meiner Kenntniß kam, das sie in mehr als einer Hinsicht aufmerksam machen mußte, da es ein Ultimatum gegen Se. Maj. den Kaiser Alexander, so wie gegen die Regierung des Königs, meines Herrn, bezweckte, und da die Hauptanstifter dieser Umtriebe, die wohl noch lächerlicher und abgeschmackter, als empfindend waren, größtentheils aus Franzosen bestanden. Ich mußte daher denjenigen sehen, der zuerst die diesfallige Entdeckung gemacht hatte; ich habe die Nachrichten, die mir Hr. Buchoz gegeben, auf Verlangen ihrer Regierung, an die meinige eingeschickt, Nachrichten, die übrigen nöthig waren, um über die in die Sache verwickelten Personen die erforderlichen Erkundigungen einzuziehen zu können. Buchoz zögerte nicht, eine Belohnung für die angeblich geleisteten Dienste zu fordern. Ich glaubte im ersten Augenblicke wirklich, daß ihm eine solche gebührte, und war im Begriffe, sie ihm zu geben; aber, ich weiß nicht, welche Betrachtung mich plötzlich zurückhielt, und weder er, noch irgend ein anderer, hat einen einzigen Pfennig von mir erhalten. Nur, als Donillot-Lacroix und Buchoz, die in meinen Augen Entdecker waren, und es auch jezo noch sind, in gefängliche Haft gebracht wurden, habe ich ihnen auf das, was sie mir über ihre traurige Lage theils geschrieben, theils sagen ließen, täglich 10 Fr. verabreichen lassen, eine Handlung der Wohlthätigkeit, die ich auch oft gegen andere Gefangene geübt habe; ich habe überdies die Obrigkeit davon in Kenntniß gesetzt, und selbst bei ihnen, Hr. Baron, in einer offiziellen Note angefragt, ob die Justiz nichts dagegen

einzuwenden habe. Sie haben mir offiziell geantwortet: Nein. Ich habe selbst jene Unterstützung vermindert, als die Hülfbedürftigen aus Bezüchrigten Angeklagte wurden. Alle von Paris mir zugekommene Nachrichten über die in dieser Sache verwickelten Personen haben bewiesen, daß Hr. Buchoz dem damaligen Polizeiministerium völlig fremd war. Es ist zu sehr unter mir, zu sagen, daß er mir gleichfalls völlig fremd war. Wenn eine obrigkeitliche Person, getrieben durch unwürdige Leidenschaft, fähig war, das Gegentheil zu äussern, so hat sie das ehrenvolle Amt, das sie bekleidet, herabgewürdigt, so ist sie strafbarer geworden, als die Clenden, deren Prozeß sie einzuleiten beauftragt war. Ich habe gesprochen, Hr. Baron. Ich erwarte von der Gerechtigkeit der Regierung, daß sie Mittel zu finden wissen wird, um die mir durch einen ihrer Agenten zugesügte Beleidigung auf eine mit derselben im richtigen Verhältnisse stehende Art wieder gut zu machen. Empfangen Sie etc.

Man versichert, der Prinz Friederich werde im künftigen Monat mit einem preuß. Prinzen eine Reise nach Italien machen.

Im französischen Theater im Haag kam es am 1. d. zu sehr lärmenden Auftritten, weil der Direktor sich weigerte, die nächste Vorstellung anzukündigen. Die Einmischung des Militärs war nöthig, um die Ruhe wieder herzustellen.

Österreich.

Wien, den 6. Mai. Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ R. M. also notirt; die Konventionsmünze stand zu 249 $\frac{1}{2}$ W. W.

Preussen.

Berlin, den 4. Mai. (Fortsetzung.) Bisher entbehrten die evangelischen Religionsverwandten in Rom einen Gottesdienst ihres Glaubens. Um diesem wesentlichen Mangel abzuhelfen, haben Se. Maj. beschlossen, bei Ihrer dortigen Gesandtschaft einen Prediger anzustellen, und dieses Amt dem Kandidaten der Theologie, Schmieder, zu übertragen, Er wird Ende dieses Monats zu seiner Bestimmung abgehen. — Die Staatszeitung widerspricht aus zuverlässiger Kunde den im Nürnberg'schen Korrespondenten enthaltenen Nachrichten von dem übermäßigen Fallen der Güterpreise in der Niederlausitz, mit namentlicher Berichtigung in Beziehung auf die als Beispiele angeführten Güter Steinig und Kolbitz.

Rußland.

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Vortrags des Finanzministers: II. Die Handelsbank, zu Anfang des vorigen Jahres errichtet, ist zu Gunsten eines so interessanten Zweiges des Nationalkulturfleißes, der zur Wohlfahrt des Staates und mit dem Daseyn des Kredits so enge verbunden ist, errichtet worden. Das der

Bank angehörende Kapital besteht aus demjenigen, welches ehemals von der Regierung den Diskontokomptoirs ertheilt wurde. In einigen Jahren wird es, so wie solches das Manifest vom 7. Mai 1817 bestimmt hat, bis auf 30 Millionen anwachsen. Die Handelsbank bietet übrigens den Handelsleuten alle Vortheile und Erleichterungen dar, die sie nur von einer Anstalt dieser Art wünschen können, nimmt Geld auf Interessen, girirt, diskontirt, und giebt Vorschüsse auf Waaren. Die Diskontirungen betragen mehr als 50 Millionen, welche das Dreifache der Unterstützungen übersteigen, welche die alten Komptoirs dem Handelsstande leisteten. Der Vortheil der Gen. Bankdirektion beläuft sich auf mehr als 1 Million, und sie hat noch keinen Verlust erlitten. Das Umsetzen der Bank im Allgemeinen hat sich bis auf 357 Millionen Rubel ausgedehnt. Die so bewährten Vortheile dieser Anstalt haben schon mehrere Städte vermocht, um die Errichtung von Komptoirs nachzusuchen, zu welchen das Manifest vom 7. Mai 1817 Hoffnung gab. Die Stadt Moskau, als der Mittelpunkt unsern innern Handels, war die erste, welcher man eine solche Anstalt bewilligt hat. III. Die Leihbank hat, da sie noch ihre alten Statuten beibehält, ihren Wirkungskreis noch nicht erweitern können. Mehrere Arbeiten, welche der Organisation, die sie erhalten wird, um ihre eigentliche Stelle in unserm Kreditsystem einzunehmen, vorausgehen sollten, konnten noch nicht beendigt werden; sie genießt fortwährend das volle Zutrauen des Publikums, und es sind in dem abgelaufenen Jahre bei 45 Millionen bei ihr hinterlegt worden. (B. f.)

Schweden.

Stockholm, den 27. April. Unsere Zeitungen enthalten folgendes Schreiben des Justizkanzlers an den Oberstatthalter der Residenz vom 23. d.: „Da es für die öffentliche Sicherheit von der größten Wichtigkeit ist, daß die Thäter der in letzter Nacht im nämlichen Schlachterhause der Stadt verübten Morde und Gewaltthaten entdeckt und zur gesetzlichen Strafe bestraft werden, so werden der Hr. Baron und Oberstatthalter nicht unterlassen, sowohl unverweilt selbst alle zum Eintappen und Greifen der Missethäter dienlichen gesetzlichen Maßregeln zu verfügen, sondern auch alle von ihnen abhängende Amtspersonen und Bediente zur äusserst genauen und eifrigen Ausübung ihrer Pflichten hierin anzuhalten, und muß ich unverzügliche Mittheilung von allen getroffenen Anstalten und erhaltenen Aufklärungen verlangen. J. G. Turdijäll. Gust. H. Thome'e.“ — Von Carlscrona sind zur Küstenbewachung gegen die Schleichhändler abgefeselt: die Kutters, Barthelemy und Revange, der Schooner, Snappopp, der Lagger, Allart, und die Yacht Isak. Auch von Stockholm, Gothenburg und Landskrona sind zu diesem Ende zwei bewafnete Schiffe ausgelaufen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

12. Mai.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	87 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	41 Grad	Nordost	zieml. heiter
Mittags 13	27 Zoll $\frac{11}{16}$ Linien	19 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	28 Grad	Nordost	heiter
Nachts 10	27 Zoll $\frac{11}{16}$ Linien	12 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	36 Grad	Nordost	heiter

Karlsruhe. [Brillanten-, Ringe-, Uhren-, Tabatieren- u. Versteigerung.] Montag, den 7. Jun., und die nachfolgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, wird in der ersten Drangerie, bei der Postkammer, folgendes gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden:

- Eine Anzahl ausgebrochener Brillanten.
- Goldene Ringe und Dosen mit dergleichen besetzt.
- Silberwerk aller Gattung.
- 50 Stük goldene Repetit- und andere Uhren.
- 300 Stük goldene, silberne, feinerne und andere Tabatieren, auf welchen Mosaik und andere Gemälde sich befinden.
- Goldene und andere Uhrketten, Etuis, Schreibtafeln und dergleichen.
- 100 Stük mit goldenen, feinenen und andern Knöpfen besetzte Stüde von spanischem Rohr u.
- Bronze, Porcellain und Glaswerk.
- Kugelbüchsen, Flinten, Pistolen von vorzüglicher Güte, sodann Säbel, Militär- und Hofdegen.
- 30 Stük große Reise-Portefeuilles mit Schloßern, von rothem, grünem und schwarzem Saffian.
- Mehrere Mahagoni- und andere Schatullen, Necessaires u. und mehrere andere Gegenstände.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. Mai 1819.

Freih. v. Gayling.

Vt. Ziegler.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Montag, den 17. Mai, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marstallhof dahier, aus dem Marstall Ihrer Königl. Hoheit der vermittelten Frau Großherzogin, mehrere brauchbare Wagen- und Reitpferde gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 7. Mai 1819.

Aus besonderm Auftrag.

Freih. v. Gayling.

Vt. Ziegler.

Karlsruhe. [Liegenschafts-Verkauf.] Die Thormant Kühnischen Erden wollen nachstehende Liegenschaften, als:

- Eine einbüdige Behausung, mit Hof, Schweinställen, Holzremisen und großem Garten, in der Durlacher Gasse neben Schuhmacher Hartnagel und Maurer Gartner, sodann:
 - 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker vor dem Mühlburger Thor, im Bürgerfeld, neben Bäckereimeister Andreas Sämänn und Tagelöhner Baltbas,
- entweder im Ganzen, oder Theilweise, aus freier Hand zu verkaufen. Die Liebhaber können das Nähere bei Postloch Kühn erfragen.

Karlsruhe, den 26. April 1819.

Großherzogl. Oberhofmarschallamtsevisor.

Mahlberg. [Früchte-Versteigerung.] Freitag, den 14. Mai, Vormittags 9 Uhr, werden bei unterzogener Stelle wieder ungefähr 200 Fttl. Früchte, als: Weizen, Halbwizen, Gerste und Haber, in kleinen Partien der öffentlichen Steigerung ausgesetzt, welches man hiermit mit dem Be-

merken zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß die Früchte bei der Abfassung gleich baar bezahlt werden müssen.

Mahlberg, den 6. Mai 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Ortshwein.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichnete macht hierdurch einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß sie ihre bisherige Wohnung verlassen, und nun im Hause des Hrn. Konditor Denning in der langen Straße, dem Gasthause zum Ritter gegenüber, wohne, mit dem ergebensten Ansuchen, daß sie ferner, wie bisher, ihre Arbeit mit Stoppen aller Art fortsetzt, auch auf Verlangen hiezu Unterricht giebt, wie sie bereits seit 6 $\frac{1}{2}$ Jahren in dem v. Graimberg'schen Institut dahier in diesem Fach Unterricht ertheilt.

Karlsruhe, den 10. Mai 1819.

Sabina Marx, geb. Neugass.

Mannheim. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre, ein verehrtes Publikum hiermit zu benachrichtigen, daß er seine eigene Spezeereihandlung in dem schon längst bekannten Zitronenladen, Lit. G 2 Nr. 5, am Speisemarkt eröffnet habe, und sich in allen in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln bestens empfiehlt.

Zugleich zeigt derselbe an, daß er den Verkauf der Papier-Tapeten des Hrn. Louis Richard in Kommission übernommen, welche aus den ersten Fabriken Frankreichs bezogen sind, und die geschmackvollste und reichste Auswahl gewähren; hauptsächlich aber wird die vorzüglich schön gearbeitete Waare sich selbst durch die billigsten Preise empfehlen.

Mannheim, den 27. März 1819.

J. M. Sartori.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In einer Spezeereihandlung, verbunden mit andern nicht unbedeutenden Geschäftszweigen, kann ein junger Mensch, der gute Vorkenntnisse besitzt, unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling Unterkunft finden. Nähere Nachricht giebt das 3. it. Komptoir.

Baden. [Dienst-Antrag.] Bei der Domänenverwaltung Baden wird durch die Beförderung des ersten Scribenten die 2te Scribentenstelle auf den 1. Jun. erledigt. Bei dieser Stelle auf den 23. Jul. anzutreten wünscht, beliebe sich in Zeiten bei mir zu melden, und sich sowohl über die Befähigung als moralische Aufführung durch Zeugnisse auszuweisen.

Baden, den 20. April 1819.

Domänen-Verwalter
Hugeneß.

Baden. [Logis und Anzeige.] In dem von Unterzeichnetem in der Hauptstraße neu erbautem Haus, nahe bei den Badhäusern Sonne, Salmen und Drachen, sind vier neu möblirte Zimmer, welche eine schöne Aussicht gewähren, nebst Bedientenzimmer, Küche u. d. gl. Preises zu vermieten.

Auch fabricirt er stets fort alle Sorten elegantische und andre Lampen, präparirt das hierzu erforderliche Oehl, hält Lampengläser und Döchte, nebst einem wohlfortirten Vorrath von selbst verfertigten Blech und Messingwaaren, und verspricht billige Bedienung.

Baden, den 8. Mai 1819.

Er. Ktenheil.